

Mit grossem Interesse wurden besonders die Leistungen der vorhin erwähnten Musteranstalten untersucht, und die Hoffnung ausgesprochen, dass es den Anstrengungen der japanesischen Regierung gelingen möge, den japanesischen Seiden wieder das Vertrauen der verlorenen europäischen Kundschaft durch Lieferung reeller Seiden zurückzugewinnen.

Ostindien. Es ist zu beklagen, dass dieses für die Seidenproduction so bedeutende Land keinen Anlass genommen hatte, die Ausstellung so zu beschicken, wie es der dortigen Industrie entspricht.

Die Regierungaussstellung oder besser die Ausstellung der Localcomités von Indien lieferte kein richtiges Bild derselben. Die Seiden, Grègen, dieses Landes sind in zwei Kategorien zu bringen.

1) Die Seiden der Hausindustrie der Eingeborenen Indigènes oder Natives.

2) Seiden der von Europäern eingerichteten und geleiteten Etablissements.

Unter den letzteren sind besonders die Surdah, welche je nach ihren trade marks verschiedenen Werth haben, dann die Commercolly, Rangamatty, Radnagore, Cooldah u. s. w. zu erwähnen. Dieselben dienen in der Fabrikation vielfach als Ersatz für europäische Seiden.

Die einheimischen natives sind wesentlich unegaler, unreiner, gröber und werden mit wenigen Ausnahmen zu untergeordneten Zwecken von der englischen Industrie verwendet.

Die mehrfachen jährlichen Seidenernten theilen sich in solche der trockensten und der Regenzeit. Das Product der ersteren ist kräftiger, von mehr hochgelber Farbe und dadurch höher im Werthe wie letzteres.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der ostindischen Seiden, dass sie mehr als andere, Farbstoffe einzusaugen vermögen.

Ein sehr bedeutender Exportartikel nach Europa sind die Dechets, Abfälle der Spinnereien, welche zur Herstellung der Schappe- und Phantasiegespinnste dienen. Auch diese werden vorzugsweise in England verarbeitet. Cocons percés und Cocons doubles (2 Crysalliden enthaltend) aus Indien kommen hauptsächlich in Frankreich zur Verarbeitung.

Der Totalexport von Grègen betrug im Jahre 1872 594 000 Kg, also um ein Geringeres weniger als die gesammte französische Seidenproduction von 1872.